



1 Den Wirtschaftsstandort im europäischen und trinationalen Rahmen weiterentwickeln und attraktiv und zukunftstauglich gestalten

Optimale wirtschaftliche Rahmenbedingungen gewährleisten, rechtliche Hürden abbauen und den Wohlstand sichern

Die Region Basel ist eine der dynamischsten und erfolgreichsten Wirtschaftsmotoren der Schweiz und die Dreiländerregion zeichnet sich durch eine intensive wirtschaftliche Zusammenarbeit aus. Der gemeinsame Arbeitsmarkt ist für die Grenzregion am Oberrhein mit seinen zahlreichen Grenzgängerinnen und Grenzgängern von besonderer Bedeutung. Mit der Coronapandemie haben sich zudem die Arbeitsweisen verändert und Homeoffice ist ein fester Bestandteil im Arbeitsleben geworden. Es bleibt zudem eine wichtige Aufgabe, die Unternehmen beim Aufbau wirtschaftlicher grenzüberschreitenden Beziehungen und Akti-

vitäten zu unterstützen, sowie den Marktzugang ins Nachbarland zu erleichtern.

Die Regio Basiliensis fordert den Abbau von rechtlichen und administrativen Hürden für Unternehmen, die grenzüberschreitend tätig sein wollen, sowie optimale Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende Aus- und Weiterbildung und berufliche Mobilität, insbesondere für Grenzgängerinnen und Grenzgänger in der trinationalen Oberrheinregion.

Die bilateralen Abkommen Schweiz-EU und die Personenfreizügigkeit für den Wirtschaftsstandort sichern und fortschreiben

In der trinationalen Grenzregion profitieren Unternehmen und die Bevölkerung von der Öffnung des Europäischen Binnenmarktes, den bilateralen Verträgen und der Personenfreizügigkeit zwischen der Schweiz und der Europäischen Union. Die bilateralen Verträge trugen in den letzten Jahren massgeblich zum Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum bei. Die Dreiländerregion ist entsprechend stark von den Entwicklungen in den Beziehungen Schweiz-EU betroffen, wie der Erosionsmonitor von Avenir Suisse belegt. Der aktuelle Stillstand hat Auswirkungen auf dringend notwendige Abkommen, wie beispielsweise zum Strom und führt zu einer eingeschränk-

ten Teilnahme an dem EU-Forschungsprogramm Horizon Europe und dem EU-Bildungsprogramm Erasmus+.

Die Grenzregionen können einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis auf beiden Seiten für die Pattsituation in den bilateralen Beziehungen Schweiz-EU leisten und zur Lösung beitragen. Auf regionaler Ebene finden die europäischen Themen grenzüberschreitend im Alltag statt, es werden pragmatische Lösungen gesucht und konkrete Projekte realisiert. Diese Regionen sind entsprechend Botschafter und Multiplikatoren für gute nachbarschaftliche Beziehungen.

Die Regio Basiliensis fordert den Erhalt und die Weiterentwicklung der bilateralen Verträge zwischen der Schweiz und der EU. Stabile Rahmenbedingungen und gute Beziehungen zur EU sind für die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Bevölkerung in der Nordwestschweiz und am

Oberrhein unerlässlich. Die Errungenschaften der bilateralen Verträge müssen gesichert werden und die regionalen Anliegen berücksichtigt werden. Eine Normalisierung und neue Stabilität der Beziehungen Schweiz-EU ist von entscheidender Bedeutung.

Dem Fachkräftemangel grenzüberschreitend entgegenzutreten und gemeinsam das qualitative und quantitative Angebot an verfügbaren Arbeits- und Fachkräften erhöhen

Ein nachhaltiges und auf Wissen basierendes Wirtschaftswachstum am Oberrhein hängt wesentlich vom Aufbau und der Aufrechterhaltung eines starken Arbeitskräftepotenzials und eines grenzüberschreitenden integrierten Arbeitsmarkts ab. Der Fachkräftemangel ist akuter denn je und wird Jahr für Jahr spürbarer. Um dieser Problematik

bestmöglich zu begegnen, müssen die beteiligten Stakeholder und die Politik für alle bestehenden Potenziale zukunftsgerichtete Lösungen ausarbeiten. Zugleich gilt es, die Asymmetrien zu berücksichtigen: unterschiedliche Lohnniveaus, arbeitsrechtliche Regelungen und Steuer- und Sozialsysteme.

Die Regio Basiliensis fordert die Stärkung der grenzüberschreitenden Vernetzung und Zusammenarbeit, damit die Chancen, die der Arbeitsmarkt für die Arbeitnehmenden, Arbeitgebenden und die öffentliche Verwaltung in der Dreiländerregion bietet, optimal genutzt werden können. Es braucht eine Integration von älteren Arbeitnehmenden, Frauen sowie von Fachkräften aus dem Ausland

in den Arbeitsmarkt am Oberrhein. Unsere Dreiländerregion muss entsprechend aktiv werden, um gemeinsam das regionale Potenzial an Arbeitskräften nutzbar zu machen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit im Bereich der Aus- und Weiterbildung sowie die Vereinfachung der beruflichen Anerkennung.

Den Austausch zu einer nachhaltigen Wirtschaft über die Grenzen fördern

Damit unsere Region auch in Zukunft ein attraktiver, prosperierender und konkurrenzfähiger grenzüberschreitender Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität bleibt, braucht es eine grenzüberschreitende Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu aktuellen gesellschaftspolitischen und ökonomischen Themen. Soziale, ökologische und ökonomische Belange müssen im grenzüberschreitenden Dialog in ein vernünftiges Verhältnis gebracht werden.

Die Regio Basiliensis fordert die Stärkung des grenzüberschreitenden Unternehmertums, der Innovationskraft und einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur unter der Beachtung des Gleichgewichts von sozialen, ökologischen und ökonomischen Anliegen für eine nachhaltige Wirtschaft durch den Austausch der beteiligten Stakeholder.





2 Die Entwicklung von Verkehr und Raum abstimmen und Schlüsselprojekte priorisieren

Verkehr, Mobilität und Raumentwicklung grenzüberschreitend denken und weiterentwickeln

Verkehrswege sind die Lebensadern der Wirtschaft. Ohne sie ist wirtschaftliches Wachstum nicht denkbar. Ein breites Angebot zusammenhängender Infrastruktur und Logistik muss hierfür bereitgestellt werden. Der Oberrhein stellt einen der wichtigsten Verkehrskorridore für den

Nord-Süd-Verkehr in Europa dar. Daher ist die verkehrliche Erschließung und Anbindung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein nach Innen und Aussen ein wesentlicher Faktor für ihre gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung.

Die Regio Basiliensis fordert eine Anbindung an die transeuropäischen sowie die überregionalen Verkehrsnetze und setzt sich für eine bedarfsgerechte und benutzerfreundliche Verknüpfung grenzüberschreitender Verkehrswege ein. Massgebend sind dabei in erster Linie die folgenden Schlüsselprojekte in der trinationalen Agglomeration Basel:

Bahnanschluss EuroAirport: Die Erreichbarkeit im trinationalen Wirtschaftsraum muss mit dem Bahnanschluss zum EuroAirport verbessert werden und der EuroAirport als binationalen Flughafen unter Gewährleistung von Rechtssicherheit und wirtschaftstauglichen Rahmenbedingungen für Unternehmen im Schweizer Sektor gesichert werden. Eine trinationale Verständigung über den Betrieb und die Zukunft des EuroAirports als Schlüsselinfrastruktur ist entscheidend, um den Goodwill der Bevölkerung und damit den Flughafen nicht zu gefährden.

Trinationale S-Bahn: Der Ausbau und Erhalt der trinationalen S-Bahn sowie die Optimierung der Verkehrsinfrastruktur im Raum Basel und Oberrhein sind für die Region elementar. Ein wichtiges Element ist das Herzstück Basel und die dazu gehörenden Zulaufstrecken.

Gateway Basel Nord: Der trimodale Containerterminal ist die strategische Antwort der Schweiz und des Standorts Basel auf die wachsenden Herausforderungen im Bereich des internationalen und nationalen Güterverkehrs mit immer mehr Containertransports und zunehmenden Kapazitätsengpässen auf Strasse und Schiene.

Die Regio Basiliensis fordert weiter die Schaffung eines grenzüberschreitenden trinationalen Verkehrsverbundes für die Region Basel. Zudem benötigt es einen Ausbau der grenzüberschreitenden Tarifkooperation im Dreiland, damit der öffentliche Verkehr kundenfreundlich und attraktiv bleibt.

Potentiale neuer Mobilitätsformen und -technologien grenzüberschreitend ausschöpfen

Für die Verbesserung der Standortattraktivität am Oberrhein ist eine auf die Bedürfnisse der Region ausgerichtete Verkehrsplanung unerlässlich. Dazu gehören die grenzüberschreitende Planung und Umsetzung leistungsfähiger, multimodaler und integrierter Verkehrssysteme sowie die Integration neuer Mobilitätsformen und -technologien über die Grenzen hinweg. Um die spezifische Grenzlage zukünftig noch besser zu nutzen, sind grenzüberschreitende Strategien und Projekte für gemeinsame Räume, wie sie zum Beispiel der Verein Agglo Basel realisiert, weiter zu fördern.

Es braucht einen Austausch von raum- und wirtschaftsrelevanten Daten zu leistungsfähigen, multimodalen und integrierten Verkehrssystemen, welche Entwicklungen und Zusammenhänge aufzeigen und es ermöglichen, Optionen für künftige Massnahmen abzuleiten. Die Potentiale neuer Mobilitätsformen und -technologien müssen über die Landesgrenzen hinweg geprüft und abgestimmt ausgeschöpft werden.



Natur und Landschaft grenzüberschreitend schützen

Für die Bevölkerung in der Dreiländeragglomeration Basel sind Natur und Landschaft zentral für die Lebensqualität. Es bedarf daher einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Entwicklung der Natur und Landschaft, der Freiräume und der ökologischen Vernetzung, um zur nachhaltigen Entwicklung der Dreiländeragglomeration Basel beizutragen. Die Naturgebiete rund um Basel sind weiter aufzuwerten und miteinander zu vernetzen und die Akteure zu sensibilisieren.

Die Regio Basiliensis fordert, trinationale Gefässe wie Agglo Basel, den Trinationalen Eurodistrict Basel, das Trinationale Umweltzentrum oder Interreg Oberrhein noch stärker zu nutzen, um sich über eine gemeinsame Entwicklung von Natur und Landschaft abzustimmen.



3 Die Wissens- und Innovationsregion stärken und gestalten

Das Innovationspotenzial und den Bildungs- und Forschungsstandort stärken

Die zweisprachige Oberrheinregion zeichnet sich im Bereich Bildung und Forschung durch eine einzigartige Vielfalt bei höchster Qualität aus. Die oberrheinische Bildungs- und Wissenschaftslandschaft ist mit Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen eine der leistungsstärksten Regionen Europas. Um das Innovationspotenzial und den Forschungsstandort weiter zu stärken, ist die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsakteuren, die Beteiligung an europäischen Programmen wie Horizon Europe und der Ausbau der Zusammenarbeit von Wissenschaftsakteuren über die Grenzen Voraussetzung.

Die Regio Basiliensis fordert Akteure aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft dazu auf, für die Stärkung des Innovationspotenzials der Region und den Forschungsstandort die bereits vorhandenen Möglichkeiten aktiv zu nutzen und im Zuge dessen weiterzuentwickeln. Voraussetzung ist hier die Zusammenarbeit von Wissenschafts- und Wirtschaftsakteuren, die Beteiligung an europäischen und nationalen Programmen wie Horizon Europe und der Ausbau der Zusammenarbeit von Wissenschaftsakteuren über die Grenzen.

Die Zusammenarbeit der Hochschulen am Oberrhein weiterentwickeln und die Studierendenmobilität vereinfachen

Das hohe Potenzial des Oberrheins im Bereich der Bildung, Forschung und Innovation kann nur grenzüberschreitend genutzt und in Wert gesetzt werden, wenn die Informationen zur Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungslandschaft zugänglich gemacht werden und die entsprechenden Akteure sich stärker zusammenschließen. Für die Zukunftsfähigkeit der Oberrheinregion gilt es, die grenzüberschreitende Vernetzung weiter auszubauen, um sich als wettbewerbsfähige und innovationsstarke Region langfristig zu positionieren. Ziel der Weiterentwicklung der Wissens- und Innovationsregion am Oberrhein muss daher sein, Bildung, Forschung und Wirtschaft durch Partnerschaften stärker zu vernetzen und neue grenzüberschreitende Schlüsselprojekte zu entwickeln sowie die Realisierung grenzüberschreitender

der Kooperationsmodelle voranzutreiben. Zugleich gilt es, die Voraussetzungen dafür zu verbessern, wie insbesondere die Mobilität und interkulturelle Kompetenzen.

Die Regio Basiliensis fordert die Weiterentwicklung von grenzüberschreitenden Kooperationsmodellen zwischen Bildung, Wissenschaft und Forschung einerseits und der Wirtschaft andererseits. EUCOR - The European Campus und die Allianz TriRhenaTech können dafür als Grundlage und Modell dienen. Zudem müssen die Rahmenbedingungen für den Austausch im Hochschulbereich und der Forschung verbessert werden, zum Beispiel durch eine Reduzierung der Mobilitätskosten für Studierende.



Die Teilnahme an europäischen Forschungsprogrammen sichern und weiterentwickeln

Die internationale und insbesondere europäische Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Bildung ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für den Schweizer Wissenschaftsstandort. Für die Schweizer Hochschulen ist damit die Teilnahme an den Programmen der Europäischen Union von zentraler Bedeutung – insbesondere an Horizon Europe, dem weltweit grössten Programm zur Förderung der Forschung mit fast 100 Mrd. Euro für 2021-2027. Auch ist die Schweiz auf dem internationalen Forschungsparkett ein wertvoller Partner. Mit dem Scheitern der Verhandlungen zur Institutionalisierung der Beziehungen der Schweiz zur

EU fehlt diese Assoziierung nun. Dies ist ein Verlust für beide Seiten, trifft aber die Schweiz besonders stark. Eine erneute Beteiligung ist unbedingt anzustreben.

Die Regio Basiliensis fordert alle beteiligten Stakeholder dazu auf, ihr Möglichstes zu tun, um eine baldige Assoziierung der Schweiz an Horizon Europe und Erasmus+ zu erreichen, um die für den Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsstandort bestmöglichen Rahmenbedingungen zu sichern.

Die Mehrsprachigkeit am Oberrhein und die sprachliche Identität nachhaltig fördern

Mehrsprachigkeit mit Fokus auf Deutsch, Französisch und Englisch ist die unabdingbare Basis für trinationale Kooperation, interkulturelle Begegnungen, den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt und eine höhere Mobilität in der Oberrheinregion. Sie ist daher konsequent zu fördern. Einem Rückgang der Sprachkompetenzen, wie er sich zurzeit abzeichnet, ist entschieden entgegenzuwirken, denn er bedeutet einen massiven Rückschritt für die Zusammenarbeit in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

Die Regio Basiliensis fordert, dass dem Erwerb der Sprache des Nachbarn und dem Erwerb der Weltsprache Englisch in allen drei Ländern grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird. Entsprechende Projekte und Massnahmen, wie Schüleraustausche, Lehrerbildung, etc. müssen gesichert und gefördert werden. Zudem müssen zur Mehrsprachigkeit Sensibilisierungs- und Anreizsysteme geschaffen werden.

Die grenzüberschreitende Berufs- und Weiterbildung stärken – auch digital

Die Mobilität von Berufstätigen und Unternehmen hat einen hohen Stellenwert in der Wirtschaftsregion Nordwestschweiz. Das Wissen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Bereitschaft zur Mobilität in der Ausbildung am Oberrhein sowie eine gute Vernetzung der beteiligten Akteure leisten einen wichtigen Beitrag dazu, die Oberrheinregion als Bildungs- und Wirtschaftsraum zu fördern, zu entwickeln und zu stärken. Dabei spielt auch die Diplomanerkennung eine wichtige Rolle. Es ist zudem erforderlich,

auch im Berufsbildungsbereich eine «gemeinsame Währung» für Qualifikationen und Kompetenzen zu haben. Trotz unterschiedlicher Ausbildungssysteme müssen diese vergleichbar gemacht werden. Dafür muss noch mehr Transparenz bezüglich der Systemunterschiede, aber auch bezüglich des Potenzials einer verstärkten grenzüberschreitenden Mobilität im Berufsbildungsbereich geschaffen werden. Als Fernziel gilt es – auch zum Nutzen der Grenzregion – einen harmonisierten europäischen Bildungsraum anzustreben.

Die Regio Basiliensis fordert eine bessere Kommunikation über Ausbildungsangebote und Mobilitätsmassnahmen in der Berufsbildung am Oberrhein sowie über die Vergleichbarkeit und Anerkennung der Berufsabschlüsse. Es braucht Gegenüberstellungen von Berufen und Qualifikationen der drei Länder. Unternehmen, Praktikerinnen

und Praktiker, Akteure in der Berufsbildung am Oberrhein, Arbeitsverwaltungen und Lernende müssen für die grenzüberschreitende Berufsbildung mobilisiert werden und die Verfahren zur Anerkennung der Diplome und Berufsqualifikationen müssen erleichtert werden.





4 Nachhaltigkeit fördern, Klima schützen und Energieversorgung sichern

Umwelt- und Klimaschutz grenzüberschreitend fördern und Massnahmen abstimmen

Die Themen Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind entscheidend für die Entwicklung der Grenzregion in den kommenden Jahren und werden die Zukunft der nachfolgenden Generation mitprägen. Die Oberrheinregion ist geografisch und klimatisch eine Einheit. Dennoch gibt es in den einzelnen Regionen heute im Bereich Klimaschutz und Energie grosse Unterschiede. Dies betrifft die gesetzlichen Rahmenbedingungen, die finanziellen För-

dermassnahmen, die Information sowie die Qualität und den Umfang von Aus- und Weiterbildungen. Gerade der Erfahrungsaustausch und die Identifikation gemeinsamer Handlungsansätze mit den Nachbarländern sind von besonderer Bedeutung und bieten enorme Chancen. Eine ausgewogene Koordination der Energie-, Umwelt und Klimaschutzpolitiken sind dabei der Grundstein für ein grenzüberschreitendes lebenswertes Umfeld.

Die Regio Basiliensis fordert eine wirkungsvolle, grenzüberschreitend abgestimmte Umwelt- und Klimaschutzpolitik am Oberrhein in allen drei Ländern. Regionale Akteure müssen in ihrer wichtigen Rolle als Betroffene, Gestalterinnen und Gestalter sowie Umsetzende anerkannt und aktiv in die politische Diskussion und Entscheidungsfindung

am Oberrhein einbezogen werden. Auch die gesetzlichen Grundlagen in den drei Ländern müssen diesem Anspruch genügen und die Möglichkeit bieten, grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten. Gleichzeitig muss die Bevölkerung für Umsetzungsmassnahmen sensibilisiert werden.

Die Energie- und Versorgungssicherheit in der Grenzregion mit erneuerbaren Energien sichern und gemeinsamen Projekten stärken

Um die Potenziale der erneuerbaren Energien grenzüberschreitend nutzen zu können, braucht es eine Abstimmung der Massnahmen sowie einen Ausbau der Netzinfrastruktur über die Grenzen hinweg. Grenzüberschreitende Hindernisse in der Energieversorgung und hinsichtlich der Entwicklung und Nutzung von erneuerbaren Energien hemmen das

Zusammenwachsen der Region. In Zeiten globaler Krisen gewinnt auch das Thema klimagerechte Energie- und Versorgungssicherheit zunehmend an Bedeutung. Um Engpässe möglichst zu vermeiden und die Versorgungssicherheit zu stärken, ist eine grenzüberschreitende Abstimmung und Zusammenarbeit unerlässlich.

Die Regio Basiliensis fordert den Abbau von grenzüberschreitenden Hindernissen in der Energieversorgung und der Entwicklung und Nutzung von erneuerbaren Energien. Es braucht eine Abstimmung der Massnahmen über die

Grenzen hinweg sowie einen Ausbau der grenzüberschreitenden Netzinfrastruktur und Netzkapazität. Erneuerbare Energien und Energiespeichersysteme sind am Oberrhein grenzüberschreitend zu entwickeln und zu nutzen.



Den Austausch zu erneuerbaren Energien und Zukunftstechnologien der Energiewende gewährleisten

Der Ausbau und die Förderung von erneuerbaren Energieformen über die Grenzen hinweg bieten Potenzial und Chancen. Um erneuerbare Energien zu fördern, braucht es zwischen den Gebietskörperschaften der drei Länder einen verstärkten Austausch und eine Koordination über die Landesgrenzen hinweg, und zwar unter Miteinbezug der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft.

Die Regio Basiliensis fordert den grenzüberschreitenden Ausbau und die Weiterentwicklung der erneuerbaren Energien sowie nachhaltige Innovationen. Es braucht einen verstärkten Austausch und eine Koordination über die Landesgrenzen hinweg sowie verbindliche und verlässliche politische und gesetzliche Rahmenbedingungen in der Energie- und Klimapolitik am Oberrhein.





5 Den grenzüberschreitenden gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken

Der Jugend eine Perspektive bieten

Für die Zukunft der Region am Oberrhein ist es elementar, das Interesse und das Zusammengehörigkeitsgefühl bei den jungen Generationen zu wecken und zu stärken. Zentrales Ziel muss es daher sein, junge Menschen für die grenzüberschreitenden Themen und Projekte zu sensibilisieren und zu begeistern.

Die Regio Basiliensis fordert, dass die Anliegen und Ideen der Jugend am Oberrhein mit einem partizipativen Prozess und Dialog in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit berücksichtigt werden. Der Austausch der Jugend mit den Akteuren der Zusammenarbeit ist entsprechend zu fördern.

Den grenzüberschreitenden Zusammenhalt sowie den Austausch mit der Zivilgesellschaft fördern

Die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung in den drei Ländern bringt erhebliche Kohäsionsrisiken mit sich, und zwar insbesondere mit Blick auf wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, Struktur und Volumen des Arbeitsmarktes. Es ist abzusehen, dass die zunehmende Heterogenität der Gesellschaften der drei Länder von Interessengegensätzen und Konfliktpotenzialen begleitet sein wird. Um die Grenzregion am Oberrhein nachhaltig weiterzuentwickeln, muss sie demokratisch legitimiert sein. Die Zivilgesellschaft muss dabei aktiv einbezogen sein. Trotz vorhandener Kompetenzen und grenzüberschreitender Netzwerke, insbesondere in den Bereichen Sport und Kultur, müssen die Organisationen der Zivilgesellschaft bei ihren grenzüberschreitenden Aktivitäten unterstützt werden.

Die Regio Basiliensis fordert einen verstärkten grenzüberschreitenden Austausch und die Vernetzung der zivilgesellschaftlichen Initiativen, Gruppierungen, Vereine und Organisationen und den Dialog und die aktive Miteinbeziehung dieser Akteure in die institutionelle Zusammenarbeit am Oberrhein ein. Dazu gehört ein offener grenzüberschreitender Dialog über Werte wie Gleichheit, soziale Gerechtigkeit oder Gemeinsinn. Darüber hinaus müssen Wege für eine funktionale, soziale und politische Einbindung auf gesellschaftlicher Ebene entwickelt werden. Teilnahme an öffentlichen Angelegenheiten, Mitwirkung an Prozessen und die Eröffnung von Zugangschancen sind Schlüsselbegriffe.



Den gemeinsamen Zugang zu europäischen Förderprogrammen sichern und weiterentwickeln

Die Fördertöpfe Interreg Oberrhein und die Neue Regionalpolitik des Bundes leisten einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Unterstützung von grenzüberschreitenden

Massnahmen und Projekten. Diese sind von zentraler Bedeutung für eine ausgewogene wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Grenzregion.

Die Regio Basiliensis fordert eine erhöhte Sichtbarkeit von Interreg. Dies betrifft einerseits den Zugang zu Fördermitteln oder vereinfachte Kostenoptionen wie Pauschalen. Andererseits soll deutlicher als bisher auf die Ergebnisse und Wirkungen von Interreg-Projekten aufmerksam gemacht werden. Schliesslich ist mit der För-

dermöglichkeit von Kleinprojekten auf eine vereinfachte Umsetzung zu achten. Interreg soll auch in Zukunft ein attraktives und erfolgreiches Förderinstrument zur Realisierung von grenzüberschreitenden Vorhaben und damit zur Weiterentwicklung des gemeinsamen Lebens-, Wissens- und Wirtschaftsraums Oberrhein bleiben.

Die grenzüberschreitende Medienberichterstattung und den Austausch der Medien verstärken

Die nachbarschaftliche Kommunikation im Allgemeinen und die grenzüberschreitende Berichterstattung im Besonderen sind zentral für den gemeinsamen Kultur- und Lebensraum Oberrhein. Es braucht daher eine Sensibilisierung für Themen von trinationaler Relevanz und aus den Nachbarregionen sowie eine verbesserte und abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit der Akteure der Zusammenarbeit am Oberrhein. Die Vernetzung und der Austausch zwischen den Medien soll gefördert werden.

Die Regio Basiliensis setzt sich dafür ein, die Sensibilisierung in der Berichterstattung der Medien über Themen von trinationaler Relevanz zu verstärken. Sie tritt dafür ein, die Relevanz von grenzüberschreitenden Projekten für den Alltag der Bevölkerung aufzuzeigen. Darüber hinaus engagiert sie sich dafür, den Dialog zwischen den Akteuren der Zusammenarbeit und den Medien zu vertiefen.



Die Gesundheitssysteme der drei Länder kompatibler gestalten, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der Pandemievorsorge- und Katastrophenplanung abstimmen und im Katastrophenfall Grenzen durchlässig halten

Arbeit und Wohnen ohne Grenzen bedeutet Gesundheit ohne Grenzen. Eine grössere Durchlässigkeit der Grenzen im Gesundheitswesen eröffnet die Chance einer besseren Arbeitsteilung von Leistungsanbietern ungeachtet der politischen Grenzen. Die unterschiedlichen Vergütungssätze in den drei Ländern sind das grösste Hindernis und brauchen innovative Lösungen. Pandemien kennen keine Grenzen und erfordern globales und regionales Verantwortungsbe-

wusstsein, Kooperation und Solidarität, um sie zu bewältigen. Die Notfallplanung darf nicht an den Landesgrenzen halten.

Mit TRISAN, dem Kompetenzzentrum zur trinationalen Gesundheitskooperation, wurde ein Gefäss geschaffen, um die Bestrebungen in diesem Bereich zu koordinieren und weiterzubringen.

Aus Sicht der Regio Basiliensis braucht es eine Prüfung einer gemeinsamen, grenzüberschreitenden Angebots- und Bedarfsplanung im Gesundheitswesen, gemeinsamer Kostenträgermodelle sowie eines gemeinsamen Managements. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Gesundheitskooperation müssen zudem verbessert werden. Das Kompetenzzentrum TRISAN gilt es zu stärken und weiterzuentwickeln.

Die Regio Basiliensis fordert im Bereich der Pandemievorsorge- und Katastrophenplanung eine grenzüber-

schreitend abgestimmte Zusammenarbeit zwischen nationalen, regionalen und lokalen Behörden sowie eine stärkere Vernetzung der Gesundheitsdienstleistenden und der Strukturen im Gesundheitswesen der beteiligten Länder und Regionen. Es braucht eine verbesserte grenzüberschreitende Kommunikation, die sachliche, vertrauenswürdige, verständliche und besser zugängliche Informationen gewährleistet. Es braucht einen offiziellen, besonderen Status für die Grenzregion sowie rechtliche Kompetenzen für die regionalen Akteure des Krisenmanagements vor Ort.

Digitalisierung grenzüberschreitend denken und umsetzen

Die Digitalisierung führt zu strukturellen Veränderungen in unserer Wirtschaft und Gesellschaft. Die Grundvoraussetzung dafür, dass die Potenziale der Digitalisierung aus-

geschöpft werden, wird durch entsprechende Aus- und Weiterbildung im akademischen und nichtakademischen Bereich geschaffen.

Die Regio Basiliensis fordert, den Erfahrungsaustausch zur Digitalisierung zu verstetigen und dafür grenzüberschreitende Kooperationen und Netzwerke zu nutzen. Weiter braucht es neue gesellschaftliche Denkmuster

und nicht zuletzt ein neues Verständnis von Arbeit und innovative Bildungskonzepte, sowie Prozesse für die gesellschaftliche Akzeptanz.

